

Cod. Pal. germ. 434

## Alchemistische Traktate und Rezepte

Papier · 121 Bll. · 21,5 × 16,5–17 · I. Sachsen · nach 1580/vor 1586 · II. Heidelberg (?) · nach 1612

Hs. aus zwei Faszikeln zusammengesetzt (I. Bll. 1–80, 93–121; II. Bll. 81–92), von denen der erste nur fragmentarisch überliefert ist, s.u. Moderne Bleistiftfoliierung: 1–121. Vorne und hinten je ein modernes, ungezähltes Vorsatzbl., Spiegel ebenfalls modern. Moderner Pappband des Universitäts-Buchbinders Fr. Köbel (19. Jh., vor 1897). Zwei Signaturschilder, modern: 434; Pal. Germ. 434 (rund).

Literatur: WILLE, S. 54; WILKEN, S. 474; Digitalisat: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg434>.

### I.

Bll. 1–80, 93–121. Lagen: 10 IV<sup>80</sup> + ... + III<sup>98</sup> [evtl. (IV-2)<sup>98</sup>] + (IV-1)<sup>105</sup> + IV<sup>113</sup> + 1<sup>114</sup> + (IV-1)<sup>121</sup>. Lagenordnung bei der Neubindung gestört (ursprüngliche Reihenfolge war wohl: Bll. 93–98, [99–105]?, 106–121, 1–80). Vermutlich bilden die Bll. 93–98 den Rest der ehemals ersten Lage (Inhaltsverzeichnis!), deren äußeres Bl. verloren ging. Ob es sich bei den Bll. 99–105 um den Rest der ursprünglich zweiten, dritten oder siebten Lage handelt, ist nicht mit Bestimmtheit festzustellen. Das ehemalige Doppelbl. 114/121 ist heute in zwei Einzelbl. zerschnitten. Regelmäßige Kustoden: 4–6, 8–16 (106<sup>r</sup>, 114<sup>r</sup> [Reihenfolge der Lagen!], 1<sup>r</sup>, 9<sup>r</sup>, 17<sup>r</sup>, 25<sup>r</sup>, 33<sup>r</sup>, 41<sup>r</sup>, 49<sup>r</sup>, 57<sup>r</sup>, 65<sup>r</sup>, 73<sup>r</sup>). Die Lagen 2–3 und 7 fehlen bzw. sind nicht mehr eindeutig zu identifizieren, s.o. Wz.: verschiedene Varianten Wappen der Herzöge von Schlesien zu Liegnitz und Brieg, darunter ähnlich PICCARD, WZK, Nr. 24.708 (Brieg 1571). Schriftraum: 16–18 × 12–12,5; 14–19 Zeilen. Deutsche Kursive des 16. Jahrhunderts von einer Hand (nicht identisch mit dem Schreiber von Teil II). 40<sup>v</sup> Lehrgedicht versweise abgesetzt. Überschriften und hervorgehobene, meist lat. Worte in Auszeichnungsschrift. 2<sup>r</sup> kalligraphische Initialen. 17<sup>r</sup> Federzeichnungen der *Arbores Solis et Lunæ*; 78<sup>v</sup> Federzeichnungen eines Windofens und eines Ofens zum Ansieden und Schmelzen. Starker Tintenfraß, so daß das Papier an zahlreichen Stellen stark verbräunt und brüchig ist. Restaurierung: vermutlich im Zusammenhang mit der Anfertigung des heutigen Einbandes wurden größere Fehlstellen bei den Bll. 99–105 durch das Anfasern von Papier ausgebessert (Textverlust).

Herkunft: Datierung nach dem jüngsten enthaltenen Text, s.u., Lokalisierung nach der Schreibsprache. 102<sup>r</sup> Besitzeintrag (?): *Augustus H. z. S. Churf[ur]st*, vermutlich Kurfürst August von Sachsen (1526–1586; EST N.F. I/1, Taf. 167), Vater der Pfalzgräfin Elisabeth von Pfalz-Lautern. 112<sup>r</sup> Notiz einer wenig späteren Hand. 1<sup>r</sup> Signatur, modern (gleiche Hand wie Titelschild, s.o.): N<sup>o</sup> 434.

Schreibsprache: hochdeutsch mit spezifisch ostmitteldeutschen Formen.

2<sup>r</sup>–78<sup>v</sup> ALCHEMISTISCHE TRAKTATE UND REZEPTE. >Folget Das Ander Buch Von Marcasiten vnd GoldErtzen auch andern schönen geheimnussen Vvnd Insonderheit etzliche Schreiben De Lapide Philosophorum So N.N. zugeschrieben seindt worden<. – 1<sup>r/v</sup> (bis auf Signatur 1<sup>r</sup>), 2<sup>v</sup> leer.

Datierte Texte: 15. August 1575 (10<sup>v</sup>); 27. Dezember 1580 (54<sup>r</sup>).

Als Rezeptzuträger, Probanden oder Gewährsleute werden genannt: Paracelsus (3<sup>v</sup>, 40<sup>v</sup>); Dominikanermönch aus Rom (62<sup>v</sup>); Johannes Ferber, Dechant an St. Sixti in Merseburg (62<sup>v</sup>); HF (119<sup>r</sup>).

Erwähnte Orte: Schloß in Dresden (54<sup>r</sup>); zu Burghausen im Kloster (64<sup>v</sup>; evtl. Kloster Raitenhaslach bei Burghausen, 1396–1502 Grablege der Wittelsbacher).

(1. 3<sup>r</sup>–10<sup>v</sup>) [Vom Stein der Weisen]. >Copia Schreibens N.N. De Lapide Philosophorum An N.N. Churfursten zu N. geschriebenn<. >Tinctura<. Ewer Churf. G. Nemen die Rote materiam die sie wol kennen ... 8<sup>r</sup> doch aber Wil ich zuuor hie erkleren Wie man diesen [Zeichen für Quecksilber] vormehren sollen, Dan wir dessen viel bedörfften werden, zu der Waschung des schwarzen Erdrichs wie folgt ... 10<sup>v</sup> Vff das dadurch Gottes ehr gefur-

dert, sein Name gepriesen gelobt, vnnnd geehret Werde, Auch vielen Christen guets gethann Werde, Das vorleijhe die heilige Dreijfaltigkeit Amen. Datum am Tage Marie Wurtzweibe Anno 1575 [15. August 1575]. Das anonymisierte Schreiben war wahrscheinlich an Kurfürst August von Sachsen gerichtet. – (2. 11<sup>r</sup>–12<sup>v</sup>) Alchemistisches Rezept. >Universal<. *Recipe Rotgulden Goldtertz, Das mit keim Andern Metall befleckt seij vnd schön durchscheine wie ein Rubin ...* 12<sup>v</sup> *So vorkert ... der Rechte Carfunckel ... vnzehlich viel Tausendt Teill, eines Jeden Imperfecten metals so es purgirt ist, Inn ein augenblick in das beste Olymphische golt vnd besteht in allen Proben.* – (3. 13<sup>r</sup>–18<sup>v</sup>) [Anonymer Bericht über David Beuther?]. >Was dieselb Person N.N. Einen Hoben Potentaten auff Sein eigen vncost getzeigtt<. *Erstlichen hat sie die Rechte materiam daraus die Tinctur gemacht Wurdt, Auff ihr eigen vncost abgeholet bezahlet vnnnd mitbracht ...* 18<sup>v</sup> *Mehr gibt man Ime 40 fl. Reinisch Alle Monnat vor sein besoldung, Die er noch bißhero eingenommen, Vnnnd Weiter geschicht kein befurdernuß der Sachen.* Neben der Schilderung von Experimenten Beuthers (?), u.a. machte er einen Spiegel aus Silber, wird berichtet, daß er die Kunst, Gold zu machen, geheim gehalten hat. Zu dem zeitweise als Hofalchemist für Kurfürst August von Sachsen arbeitenden David Beuther vgl. JÖCHER/ADELUNG 1, Sp. 1.813. – (4. 19<sup>r</sup>–41<sup>v</sup>) Alchemistischer Traktat. >Wie das Werck des Universals zuuorkurtzen sein möge<. *Sunderstlich, Dieweil wir Wissen, Das vntter allen, Planeten vnd Sternen, Die Sonne der höchst vnd Allerhitzigist am gradt ...* 40<sup>r</sup> *So erfordert es Aber, Einn wolerfahrenen Artisten, spricht Paracelsus, vnd der des feuers Meister seij ... das gantze Werck stehet in folgenden 40<sup>v</sup> Versen Kurtzlich beschrieben, des Paracelsi eigenn Handtschrifft. 'Vom Stein der Weisen' (10 V.). Eß ist ein Stein vnnnd doch kein Stein! In dem da stehet die Kunst allein ... Der hat das Fundament der Kunst gar.* Text (nach dieser Hs.): Joachim TELLE, 'Vom Stein der Weisen'. Eine alchemoparacelsistische Lehrdichtung des 16. Jahrhunderts, in: *Analecta Paracelsica. Studien zum Nachleben Theophrast von Hohenheims im deutschen Kulturgebiet der frühen Neuzeit*, hrsg. von Joachim TELLE, Stuttgart 1994 (Heidelberger Studien zur Naturkunde der frühen Neuzeit 4), S. 167–212, bes. S. 194 (Hs. erwähnt S. 193). *Der Almechtige Gott vnd vater vsers Herrn Jesu Christi, Wolle D. Churf. G. gluck heill vnd segen dartzu vorleijhen ...* 41<sup>r</sup> *Der Allmechtige helffe das es möge zu seines heiligen namens Lob vnd ebr vnd des Negsten Nutz Angelegt Werden vnnnd gebraucht Werden Amen.* Der anonymisierte Traktat war sehr wahrscheinlich für Kurfürst August von Sachsen bestimmt. – (5. 41<sup>v</sup>–53<sup>v</sup>) Beschreibung des Steins der Weisen. >Descriptio Lapidis Philosophici, quem Vegetabilem uocant<. >De Materia Lapidis<. *Dieses Stuck haben die Philosophi vnnnd andere bishero sehr heimlich gehalten, Dieweil auch am meisten daran gelegen Aber Ihr Churf. Gnaden hab ichs hiemit nit bergen wollen ...* 46<sup>v</sup> *Bis das wiegemelt die Weisse erscheinet.* 11 alchemistische Rezepte. Der anonymisierte Traktat war sehr wahrscheinlich für Kurfürst August von Sachsen bestimmt. – (6. 54<sup>r</sup>–62<sup>v</sup>) Johann Jacob Rock/David Beuther, Experimente, durchgeführt im Dresdener Schloß. >Diese nachgeschriebenne Arbeit, Ist den 27. Tagk Decembris A<sup>o</sup> [15]80 Von Hans Rock, vnnnd Daidt Beuter zu Drestden Auf dem Schlosse Laborirt worden vnd befindet sich in der Marck [Zeichen für Silber] vor 4 Taler [Zeichen für Gold]<. 9 alchemistische Rezepte, u.a. Anleitungen zur Herstellung der für die Prozesse notwendigen Ingredienzien. – (7. 62<sup>v</sup>–75<sup>r</sup>) 27 alchemistische Rezepte, hauptsächlich zum Scheiden von Metallen und Erzen. – (8. 75<sup>v</sup>–78<sup>v</sup>) 10 alchemistische Rezepte zur Herstellung von Edelsteinen. >Allerley Edel Gestein zumachen<. – 79<sup>r</sup>–80<sup>v</sup> leer.

93<sup>r</sup>–94<sup>v</sup> INHALTSVERZEICHNIS. Auflistung von 12 alchemistischen Traktaten hauptsächlich zur Herstellung des Steins der Weisen, von denen allerdings nur der erstgenannte in der Hs. erhalten ist (95<sup>r</sup>–98<sup>r</sup>). Genannt werden u.a. Schriften von Bernardus Trevisanus und Hermes Trismegistus.

95<sup>r</sup>–98<sup>r</sup> 'COLLOQUIUM SPIRITUS MERCURII ET MONACHI', dt. >Colloquium Spiritus [Zeichen für Quecksilber] Et fratris N.N. Ordinis Camælitarum [!] Ad diuinam [verbessert aus *diuine*] Mariam Magdalenam [verbessert aus *Maria Magdalena*], della [verbessert aus *de la*] stella Noua Actum 2. Februarii A<sup>o</sup>. [15]68<. >Spiritus<. Waß ist die Vrsach, Darin du mich Durch soniell Abgöttisch Coniurationes bezaubert vnd beschwo-  
renn hast ... 98<sup>r</sup> [Spiritus] Das was sie in der Concordantz, von ihrem Lapide Oder Tinctur geschrieben, Ist in rerum natura Warhafftigk. – 98<sup>v</sup> leer.

99<sup>r</sup>–121<sup>v</sup> ALCHEMISTISCHE REZEPTE [Anfang fehlt] >Volget wie du die [Zeichen für Silber] bereiten solt Ehe du sie Soluierest<.

Als Rezeptzuträger oder Probanden werden genannt: Junker Jakob von Luxemburg (115<sup>r</sup>; in Cod. Pal. germ. 239, 56<sup>v</sup> Junker Jakob von Lichtenberg zugeschrieben); *D. Julij Comes à Sicilia* (115<sup>v</sup>).

(1. 99<sup>r</sup>–121<sup>v</sup>) 31 alchemistische Rezepte. Darunter: (115<sup>r</sup>–116<sup>v</sup>) 3 Rezepte gegen Stein und Gries, den Schlag und Erkrankungen der Gebärmutter.

## II.

Bll. 81–92. Lagen: 3 II<sup>o</sup>. Ein Wz., nicht nachweisbar. Schriftraum (links durch Knicke begrenzt): 17 × 13,5; 19–20 Zeilen. Deutsche Kursive des 16. Jahrhunderts von einer Hand (nicht identisch mit dem Schreiber von Teil I). Zahlreiche Notabenezeichen. 82<sup>r/v</sup> Federzeichnungen von Einrichtungen zur Koagulation. Papier stockfleckig und verbräunt.

Herkunft: Datierung und Lokalisierung nach inhaltlichen Kriterien, s.u. 81<sup>r</sup> Eintrag von Schreiberhand: *dieses Particular ist vor wenig Jahren der Landgräfin von Hessen zu geschicket worden, welche es gutt befunden*. Evtl. ist hiermit Landgräfin Eleonore von Hessen-Darmstadt gemeint (1552–1618; EST N.F. I/2, Taf. 240), die mehrfach in Rezepthandschriften der Bibliotheca Palatina als Rezeptzuträgerin auftritt (vgl. Kat. Heidelberg, UB 7, Register).

Schreibsprache: hochdeutsch mit sehr wenigen mittelfränkischen Formen.

81<sup>r</sup>–90<sup>r</sup> ALCHEMISTISCHE TRAKTATE UND REZEPTE.

Datiertes Rezept: 1599 (85<sup>v</sup>).

Als Rezeptzuträger oder Probanden werden genannt: Mönch aus Rom (83<sup>r</sup>); Johann Ferber, Dechant aus Merseburg (83<sup>r</sup>); Johann Aeschard, seit 1612 Dekan und Pfarrer zu Mansfeld, später Generalsuperintendent zu Eisleben (1574–1643; JÖCHER/ADELUNG 1, Sp. 274; 83<sup>v</sup>); Nicolaus Molzenius (85<sup>v</sup>); General Sparr (87<sup>v</sup>).

Erwähnte Person: Kaiser Ferdinand I. (85<sup>v</sup>). Erwähnter Ort: Ansbach (85<sup>v</sup>).

(1. 81<sup>r</sup>–90<sup>r</sup>) 31 alchemistische Rezepte. – 90<sup>v</sup>–92<sup>r</sup> leer.

92<sup>v</sup> QUINTUS VALERIUS, VERSUS. *Juppiter Omnipotens Regum Rex Ipse Deusque Progenitor Genetrixque Deorum Deus Vnus Et Omnis. Valerius Soranus colcinit (recte: calcinit?)*. SCHALLER/KÖNSGEN, Nr. 8.550.